

Sie sehen mitunter nicht, daß die Genossenschaftsbauern für ihre guten Leistungen nicht allein mit einer Prämie belohnt werden wollen, sondern auch öffentliche Anerkennung wünschen.

Genosse Sickert, Parteigruppenorganisator im Erntekomplex der Kooperation Leubingen, Kreis Sömmerda, meinte dazu: Man kann doch nicht zu den Genossen und Kollegen immer nur sagen, ihr müßt dies, ihr müßt jenes machen. Man muß ihnen auch sagen, das habt ihr gut und jenes noch nicht gut gemacht.

Alle drei Gruppenorganisatoren, die an der Beratung der Kreisleitung Sömmerda teilnahmen, zogen die Schlußfolgerung, in diesem Jahr dem moralischen Anreiz mehr Aufmerksamkeit zu widmen. Sie wollen mit ihren zeitweiligen Parteigruppen dafür eintreten, daß vorbildliche Leistungen des einzelnen und eines ganzen Kollektivs beachtet und öffentlich gewürdigt werden.

Beweglich und operativ

Bei den Mitgliedern der Erntekomplexe wird das Bedürfnis nach politischer Information immer größer. Während der angespannten Arbeit finden sie wenig Gelegenheit, sich in der Presse oder über Funk und Fernsehen mit aktuellen politischen Fragen zu beschäftigen. Es obliegt den Parteigruppen, Wege zu finden, um trotz der angespannten Arbeit das Gespräch mit den Kollegen zu führen, sie politisch zu informieren. Dafür gibt es kein Schema. Jede Gelegenheit, sei es zum Arbeitsbeginn, in den Pausen, beim Schichtwechsel, während der Wartezeiten, ist dafür zu nutzen. Das verlangt, daß der Parteigruppenorganisator engen Kontakt mit den einzelnen Genossen hält und ihnen Ratschläge gibt. Das heißt, die Parteiarbeit muß während der Ernte sehr beweglich sein. Es geht darum,

daß die Genossen schnell und operativ auf alle Ereignisse und Erscheinungen reagieren.

Für die Arbeit der zeitweiligen Parteigruppen in den Erntekomplexen gibt es kein Rezept. Es hängt von der politischen Erfahrung des Gruppenorganisors ab, wie er alle Möglichkeiten nutzt, um die Genossen für ihre konkrete Arbeit im Erntekomplex zu rüsten und sie dazu anzuhalten. Im Kreis Sömmerda sind im vergangenen Jahr die Parteigruppen während der Ernte drei- bis viermal vierteljährlich zusammengekommen. Die Genossen sind der Meinung, das würde genügen, denn die Orientierung für ihre politische Arbeit würden sie von ihren jeweiligen Grundorganisationen erhalten.

Eine wichtige Vorbedingung für die Wirksamkeit der zeitweiligen Parteigruppen in den Erntekomplexen ist die Hilfe der Kreisleitung. Sie ist für die Anleitung dieser Parteigruppen verantwortlich. Dazu sagte Genossin Beyer, Sekretär für Landwirtschaft der Kreisleitung Sömmerda: Die Kreisleitung ist bei der Anleitung und Hilfe für die zeitweiligen Parteigruppen zur operativen Arbeit übergegangen. Sie erfolgt an Ort und Stelle durch Mitglieder des Sekretariats, hauptamtliche Mitarbeiter der Kreisleitung, auch leitende Genossen aus der Produktionsleitung erhalten den Auftrag dazu. Für jede Parteigruppe wurde ein Genosse verantwortlich gemacht. Er sucht den Komplex auf, spricht mit dem Gruppenorganisator und mit einzelnen Genossen, informiert sie und macht sie mit Argumenten vertraut.

Die zielstrebige Arbeit der zeitweiligen Parteigruppen in den Erntekomplexen wird dazu beitragen, daß die Genossenschaftsbauern mit Kampfgeist und Initiative im sozialistischen Wettbewerb die Ernte mit hoher Qualität bergen und die Nachfolgearbeiten termingerecht bewältigen.

Richard Heiden

när sein, diese Automaten und die Arbeitszeit effektiv zu nutzen, um höchste Produktionsergebnisse zu erzielen.“

Die FDJ-Sekretärin Doris Halle lobte im Gespräch mit der Kandidatin des ZK und 1. Sekretär der Kreisleitung der SED, Genossin Edith Weingart, und dem stellvertretenden Vorsitzenden des FDGB-Bezirksvorstandes Erfurt, Genossen Werner Beier

(auf dem Bild von links nach rechts), die neue Technologie in dieser Abteilung und fügte hinzu: „Die erleichterten Arbeitsbedingungen heben die Freude an der Arbeit und verpflichten uns, gute Qualität zu leisten.“ Genossin Weingart dankte vor allem den Jugendlichen im Werk für ihren Anteil als Neuerer und Rationalisatoren. „Die Ergebnisse sind die richtigen Arbeiterworte, um die Beschlüsse des VIII. Parteitages mit Leben zu erfüllen.“

Hans Werner Müller

Foto: Erich Hoffmann

Eigene Arbeit kritisch werten

Die Aussprache „Grundorganisation — Kampfkollektiv“ hilft, gute Erfahrungen zu verallgemeinern. Dabei dürfen wir niemals aufhören, unsere eigene Arbeit kritisch zu werten. Gewiß bemühen wir uns schon ganz gut darum, aber hier gibt es eben nie ein Genug. So ist die höhere Aktivität aller Genossen bei uns

DER LESEER HAT DAS WORT